

wurde unter dem Namen »Graphia« in Stockholm gegründet. Als künstlerischer Leiter wurde einer der bekanntesten jüngeren schwedischen graphischen Künstler, Gabriel Burmeister, angestellt, der sich in der letzten Zeit, außer durch seine hervorragend schönen Radierungen und Steinzeichnungen, auch durch seinen energischen Kampf für eine angeblich von ihm erfundene neue Methode (die »Gabriel-Methode«) bemerkbar gemacht hat. Es muß ohne Zweifel anerkannt werden, daß seine Blätter sich durch eine ungewöhnlich reizvolle Schönheit auszeichnen. Ob er auch den verdienten Erfolg hat, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls wären die Blätter ein sehr lohnendes Objekt für einen Kunstverleger mit Verbindungen auf dem internationalen Weltmarkt. Das erste Werk des neuen Unternehmens war eine große Mappe farbiger Steinzeichnungen von P. Schonberg. Der Künstler, der bisher hauptsächlich Witzblätter-Karikaturen zeichnete, hat jetzt dem schwedischen Volk eine von reifem und großem Können zeugende Sammlung von Porträts aus der schwedischen Geschichte geschenkt. Ein großangelegtes, sehr reich illustriertes Werk über »Schwedische Schlösser und Herrensitze« (Svenska Slott och Herresäten) im Verlage von E. Lundqvist wurde im Laufe des Jahres 1915 vollendet und liegt jetzt in 5 Bänden in Ganzleder gebunden zum Preise von 350 Kr. vor. Es ist dadurch gewissermaßen eine kunst- und kulturhistorische Inventur über die im Besitz der schwedischen Adels- und Herrengeschlechter befindlichen reichen Schätze gemacht worden, und das Werk wird ohne Zweifel einen bleibenden Wert haben. — Ein anderes, jedoch rein kunstgeschichtliches Werk veröffentlichte Gregor Paulson über »Die dekorative Kunst in Schonen zur Zeit der Entwicklung der importierten Renaissance in einheimische Formen« (Skånes dekorativa konst under tiden för den importerade renaissancens utveckling till inhemska form) bei Norstedt & Söner. Ich benutze die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit auf ein im Frühjahr 1915 bei demselben Verleger erschienenenes kleines, aber vorzügliches Buch über »Die Kunst in Schweden« (Konsten i Sverige) von Carl G. Laurin zu lenken — geistreich geschrieben und gut illustriert. — Als ein wertvolles Dokument der modernen schwedischen Baukunst dürfte die kurz vor Weihnachten zur Einweihung des neuen Stockholmer Rathauses herausgegebene Festschrift »Stockholms Rådhus och Råd« auch ein Recht haben, hier erwähnt zu werden. Sie bringt außer rein geschichtlichen Tatsachen eine Fülle von Abbildungen des Innern und des Außern des neuen Rathauses, das als eine der merkwürdigsten, reinsten Schöpfungen der modernen schwedischen Architektur gilt und bis ins kleinste in nationalem Stil gehalten ist. Das Werk erschien bei Frize und kostet 14 Kr. (Bibliophilenausgabe in 100 Exemplaren à 30 Kr.). — Die Firma Brödnerna Lagerström veröffentlichte ein neues interessantes bibliophiles Werk, das unter Juristen und Sammlern viele Liebhaber finden wird. Es ist eine »Schwedische Gesetzbibliographie« über Gesetzausgaben bis zum Jahre 1734, von dem bekannten Bibliophilen Freiherrn Johannes Rudbeck zusammengestellt und herausgegeben. Ehe Schweden im Jahre 1734 ein für das ganze Reich maßgebendes Reichsgesetz bekam, gab es zahlreiche, meistens uralte Sondergesetze für die verschiedenen Landesteile, Provinzen und Städte, die in dem Werk nebst Genehmigungen, Vorworten und Dedikationen zusammengestellt worden sind. Außerdem sind viele in den Gesetzausgaben enthaltenen Kupferstiche und Holzschnitte, wie Porträts, Titelseinrahmungen, Wappen, Siegel und Vignetten, wie auch verschiedene Titel- und Textseiten abgebildet worden, die zusammen eine ebenso interessante wie instruktive Sammlung von Beispielen der typographischen Ausstattung und der Schrifttypen in Schweden während des ganzen 17. und der ersten Jahre des 18. Jahrhunderts darstellen. Sämtliche Abbildungen sind in Originalgröße wiedergegeben. Das Buch ist gediegen und meisterhaft ausgestattet und in Folioformat auf einem schönen Haderpapier in 350 nummerierten Exemplaren gedruckt. 320 Exemplare zum Preise von 15 Kr. sind 1—320 und 30 Exemplare zum Preise von 25 Kr. (I—XXX) nummeriert. In jedem der letzteren sind 14 verschiedene Originalblätter der erwähnten alten Gesetzeditionen eingehesftet.

Auf dem Gebiete der politischen Aufklärungs- und Propaganda-Literatur sind vor allem eine bei

Norstedt & Söner erschienene Übersetzung von Rohrbachs »Der deutsche Gedanke« und eine bei Ahlén & Åkerlund von J. Lönnegren herausgegebene Bearbeitung desselben Schriftstellers »Rußland und wir« hervorzuheben. Der Sozialwissenschaftler S. von Koch veröffentlichte eine, wie es heißt, packende Schilderung einer Studienreise im »Hungelnden Belgien«, und auch ein paar sozialdemokratische, aber deutschfreundliche Teilnehmer an einer von dem französischen politischen Agenten André Walz veranstalteten sogenannten »Studienfahrt« nach der französischen Front erzählen in kleineren Broschüren ihre Eindrücke. Von den fast unzähligen »Oxford-Pamphlets« erschienen bei Bonnier »Fisher: Britanniens Anteil an dem Kriege« und »Sir Edward Grey's Antwort an Dr. von Bethmann-Hollweg«. Die Firma Thos. Nelson & Sons beglückte uns neulich wieder mit einer kleinen Schrift: »Masterman: Den Brittiska Flottans Triumf« (Der Triumph der britischen Flotte). Neulich wurde im Vbl. von einer Firma Thos. Wilson & Sons in London, die in Holland versuchte, durch den Buchhandel Propaganda zu machen, erzählt. Ich nehme an, daß die Firma Thos. Nelson & Sons gemeint war, denn diese Firma hat in Schweden genau nach derselben Methode gearbeitet und sich an größere Buchhandlungen mit der Bitte um gefällige Verbreitung ihrer Propagandaschriften (eventl. gegen Entgelt), gewandt, die massenweise gratis gesandt werden. Die »J'accuse« benannte Schrift hat laut Zeitungsinserten bereits ihre 3. Auflage erreicht, dürfte aber doch an Interesse verloren haben. Der Chefredakteur von »Dagens Nyheter« (von Zweigberg) schrieb, der Verfasser erinnere bisweilen an Sven Hedin in dessen »Warnungen« — nur sei er unendlich viel kenntnisreicher, scharfsinniger und logischer. — Wer lacht da nicht? — Der Verlag Chelius & Co., der eine Antwort veröffentlichte, hat sich veranlaßt gefühlt, im Interesse der Wahrheit in einem neuerschienenen Buche auf einem roten Zettel mitzutellen, daß der als Verfasser von J'accuse bezeichnete Dr. N. Grelling weder das Buch geschrieben, noch wegen dunkler Mächenschaften aus Berlin geflüchtet sei. Im Herbst 1915 wurde eine in Finnland erschienene seltsame Broschüre, betitelt »Der Kaiser ohne Maske« vielfach verlangt. Sie sollte angeblich von einem neulich verstorbenen intimen Jugendfreund des deutschen Kaisers herrühren. Nur mußte sich wohl auch der Blödsinnigste fragen, wieso es käme, daß ein Freund des Kaisers dergleichen schriebe und das Buch gerade innerhalb der russischen Grenze veröffentlicht worden wäre. Gelesen habe ich die Schrift nicht; denn auf eine Anfrage beim Verleger und Drucker (in einer kleinen finnländischen Stadt) wurde der Bescheid gegeben, sie sei vergriffen und nie im Handel gewesen, sondern nur unentgeltlich versandt worden. Daraus scheint hervorzugehen, daß es sich um eine der zahlreichen Propagandaschriften der Ententemächte handelt. Die Dummen werden auf jener Seite nie alle! Mit einer sonderbaren Propaganda scheint sich die Firma »Svenska Andelsförlaget«, Stockholm, zu befassen. Wie schon einmal erwähnt, erschien dort im vorigen Jahre eine schwedische Übersetzung der Schrift »Sollen wir annektieren?« Kurz vor Weihnachten 1915 versandte die Firma (Inhaber Joh. Hansson) eine in deutscher Sprache gedruckte Broschüre mit dem schönen Namen »Das betrogene Volk«. Der wirkliche Druckort war nicht recht zu ersehen; denn nur das Titelblatt war in Schweden gedruckt und in das Buch geklebt. Eine große Tageszeitung glaubte jedoch als sicher feststellen zu können, der Druckort sei irgendwo innerhalb des russischen Reiches gelegen, und warnte dringend vor Beihilfe an der Verbreitung der Schrift. Wahrscheinlich sei sie in großen Massen für fremdes Geld gedruckt und sollte irgendwie nach Deutschland eingeschmuggelt werden. Wie dies gemacht werden würde, sei freilich sehr rätselhaft; denn die deutsche Grenze sei doch scharf bewacht. Aber vielleicht weiß der Verleger sich zu helfen. Nun veröffentlicht er auch eine deutsche Ausgabe von »Sollen wir annektieren?« Zu welchem Zweck, ist sein Geheimnis. Zur Verbreitung in Schweden wäre doch eine deutsche Ausgabe ziemlich sinnlos. Zur Geschichte der ausländischen Propaganda gehören auch gewisse Versuche, deutschfeindliche Schriften in die Gemeinde- und Schulbibliothek einzuschmuggeln. In einer Stockholmer Abendzeitung erschien im Spätherbst 1915 eine »Einsendung«, die scheinbar von einem Geistlichen oder Lehrer herrührte. Diesem